

15. Andre Wege.

Zwei Wochen waren vergangen, und in dem kleinen Hause des Blazmeisters kehrte nun endlich wieder Ruhe und die Zuversicht ein, daß Hänschen von seinem bösen Unfalle ohne schlimme Folgen genesen werde. Aber bange, schwere Stunden hatte die verzweifelte Mutter an dem Bette ihres Knaben verlebt, und oft hatte sie gemeint, das schwache Lebenslicht müsse verlöschen, wenn sie mit Todesangst sah, wie es schwächer und schwächer wurde.

Dann war sie neben den Kissen des kleinen blassen Kindes auf die Kniee gesunken und hatte die Hände in heißem Flehen zu Gott emporgehoben, damit er ihr das Einzige erhalte, was für sie noch Wert in der Welt hatte. Ach, was sollte sie noch auf Erden, wenn all ihr Glück mit Gatten und Kind von ihr geschwunden war? Nur für ihn lebte sie ja noch, für sein Glück und seine Zukunft denkend und sorgend, alles andre war für sie wertlos geworden.

Und Gott erhörte das Flehen des verzweifelten Mutterherzens und gab ihr Kind dem Leben zurück. Sie durfte wieder hoffen, durfte wieder in das helle Auge ihres